

Die Schadenfreude

Vor einiger Zeit leitete ich eine Pilzexkursion von der Solitude aus. Sehr bald fiel mir ein Teilnehmer durch sein ständiges, vorlautes Dazwischenreden auf. Zugegeben, er besaß einige Pilzkenntnisse. Doch andere Teilnehmer störte es, wenn sie mich etwas fragten und sie dann sofort seine Meinung anhören mußten. Mir blieb nur übrig, seine Aussagen zu ergänzen und auf eine günstige Gelegenheit zu warten, um von der Freude, die er uns bereitete, etwas zurückzugeben. Und die Gelegenheit, sie kam! Ein Teilnehmer brachte einen braunroten Täubling, den ich nach kurzer Prüfung als Zedernholztäubling *Russula badia* erkannte. „Das ist der Braune Ledertäubling!“ rief er dazwischen. Ich gab ihm den Täubling mit der Bemerkung, daß der Pilz dann mild sein müsse und ob er ihn nicht probieren wolle. Arglos versuchte er ein kleines Stückchen um sofort festzustellen: „Der ist mild“. Überraschend biß er gleich nochmal ein Stückchen ab. Die Schärfe kam erwartungsgemäß! Tapfer versuchte er seinen Irrtum zu verbergen. „Ist der vielleicht scharf!“ brachte er nach kurzer Zeit unter Spucken und Räuspern hervor. Da kam Freude bei mir auf, denn fortan war er sehr schweigsam. Ich konnte die Exkursion ungestört und mit innerer Genugtuung zu Ende führen.

Wie heimtückisch der Zedernholztäubling sein kann, habe ich lange vor obiger Führung an mir selbst einmal erfahren. Auch ich versuchte ein Stückchen einer nicht erkannten *Russula badia*. Weil sich die Schärfe nicht sofort einstellte, nahm ich gleich nochmals eine Kostprobe. Auch bei mir kam die Schärfe mit Verzögerung und hielt sehr lange an. Man bekommt ein Gefühl, als ob die Zunge ganz dick anschwellen würde. Noch nach Stunden und nach einer Mahlzeit verspürte ich ein unangenehmes Kratzen im Hals und leichtes Brennen im Mund. Seit dieser Zeit teste ich im Zweifelsfall oder auch aus Neugierde die Lamellen vorsichtig nur ganz kurz mit der Zunge und warte ob sich eine geringe Schärfe einstellt.

Bei alten und spät im Jahr wachsenden Exemplaren kann die Schärfe auch mal schwach ausfallen. Ich erinnere mich an eine Exkursion für Fortgeschrittene im Schönbuch, wo eine *Russula badia* auf Grund des braunroten Hutes, des Zedernholzgeruches und des Standortes unter Kiefern eindeutig erkannt worden war. Gewohnheitsmäßig nahm ich eine kurze Kostprobe mit der Zunge vor. Doch nicht die geringste Schärfe war zu spüren. Diese stellte sich erst nach einer größeren Kostprobe ein, aber ohne die unerträglichen Ausmaße anzunehmen. Wiederum ein Beweis, daß bei einem Pilz nicht immer alle Merkmale vollständig oder deutlich vorhanden sein müssen. Erwin Staudt

Anmerkung zur Buchbesprechung „1200 Pilze in Farbfotos“

In unserem letzten Heft (SPR 30(2)/94) besprach Achim Bollmann das neue Buch von Rose Marie Dähncke (1200 Pilze in Farbfotos). Zu dieser Buchbesprechung gingen bei der Redaktion einige Zuschriften unserer Leser ein. Diese enthielten sehr kontroverse Meinungen. Sie reichten von „begeisterter Zustimmung“ bis zu „totaler Ablehnung“.

Als weitere Hilfe für die Beurteilung und Meinungsfindung verweisen wir unsere Leser auf die mittlerweile in anderen Zeitschriften erschienen Besprechungen:

ANDERSSON H. in *Boletus* 17(2) 1993 (erschienen 1994), S. 59/60

GRÖGER F. in *APN* 12(1) 1994, S. 84–86

HÄFFNER J. in *Rheinland-Pfälzisches Pilzjournal* 4(1) 1994, S. 78/79

KRISAY-GREILHUBER I. in *Österreichische Zeitschrift für Pilzkunde* 3 1994, S. 141–144

Die Redaktion

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Südwestdeutsche Pilzrundschau](#)

Jahr/Year: 1995

Band/Volume: [31_1_1995](#)

Autor(en)/Author(s): Staudt Erwin

Artikel/Article: [Die Schadenfreude 17](#)